

Newsletter Nr. 2/16

1. Aktuelles aus der Geschäftsstelle	1
Sprach- und Integrationsmittler.....	1
Projektförderung durch die AOK Bayern.....	2
2. Partizipationsveranstaltung mit Prof. Michael Wright im September.....	2
3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen.....	3
Arbeitsgruppe „Kinder und Jugend“	3
Arbeitsgruppe „Übergang Jugend/ Erwachsene“	3
Arbeitsgruppe „Erwachsene“	3
Arbeitsgruppe „Übergang Erwachsene/ SeniorInnen“.....	3
Arbeitsgruppe „SeniorInnen“.....	4
4. Kinder und Jugendbeteiligung in der Gesundheitsregion ^{plus}	4
5. Jahresschwerpunktthema „Psychische Gesundheit“	4

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen gerne über die Geschehnisse innerhalb unseres gemeinsamen Projekts seit dem letzten Newsletter im Frühjahr berichten.

1. Aktuelles aus der Geschäftsstelle

Sprach- und Integrationsmittler

In der gesamten Metropolregion Nürnberg, so auch in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt besteht das Problem, dass in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales dringend notwendige und gleichzeitig qualitativ hochwertige Leistungen nicht adäquat umgesetzt werden können, weil große sprachliche Hürden bestehen. Dies zeigen auch erste Ergebnisse unserer Bedarfsanalysen. Hier setzt das Konzept der Sprach- und Integrationsmittler an. Sie sind Brückenbauer im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, überwinden Sprachbarrieren durch fachspezifisches Dolmetschen und erkennen und beseitigen außerdem kulturell bedingte Verständnisschwierigkeiten. Bei Bedarf intervenieren Sprach- und Integrationsmittler, um Missverständnisse aufzuklären oder Konflikte zu entschärfen. Damit schaffen sie für alle Beteiligten Sicherheit und Vertrauen in der Behandlungs- oder Beratungssituation. Zeitraubende und kostenintensive Mehrfachtermine und Fehlbehandlungen werden so vermieden. Am 12. Juli richteten wir gemeinsam mit Bürgermeisterin Frau Dr. Preuss dazu eine Informationsveranstaltung mit Herr Pohlmann, Vorstand der gemeinnützigen Sprint eG Wuppertal, aus. Die Veranstaltung traf mit knapp 60 TeilnehmerInnen auf großes Interesse. Es wurde ein weiteres Treffen zur Erarbeitung konkreter Planungsschritte für Herbst vereinbart.

Projektförderung durch die AOK Bayern

Im Rahmen des Fördertopfes „Gesunde Kommune“ der AOK Bayern werden drei Projekte unserer Gesundheitsregion gefördert: die Bedarfsermittlung (inkl. wissenschaftlicher Beratung und Transkriptionskosten), der Aufbau des stadt- und landübergreifenden Onlineportals und das Suchtpräventionsprojekt „Tom und Lisa“ für 8.-9. Klassen, das bisher in 24 Schulklassen stattfand. Ein Projektantrag zur Sicherung und Ausbau partizipativer Strukturen innerhalb der Gesundheitsregion^{plus} durch Koordination und Bezahlung von Aufwandsentschädigungen wird derzeit geprüft. Zur Projektförderung durch die AOK Bayern veranstalteten wir am 14. Juni 2016 u.a. mit Herrn OB Dr. Janik und Norbert Kettlitz, AOK-Direktor in Mittelfranken, eine Pressekonferenz. Herr Landrat Tritthart war leider erkrankt. Die drei Förderbescheide wurden übergeben, eine Bewegungsgruppe mit langzeitarbeitslosen Frauen wurde besucht sowie die geplante Homepage vorgestellt.

NN, 1.7.2016, S. 30 / HEN

NAMEN IM GESPRÄCH

Christine Böhm, Chemielaborantin im hauseigenen Labor der Erlanger Stadtwerke, feiert am heutigen Freitag ihr silbernes Dienstjubiläum. Der Vorstand wird in einer kleinen Feierstunde zu den 25 Jahren Betriebszugehörigkeit gratulieren.

26 000 Euro Zuschuss: Mit dieser Summe fördert die AOK Bayern den Aufbau eines Online-Portals zur Gesundheit, Beratung und Unterstützung, das Schulprojekt „Tom und Lisa“ zur Suchtprävention sowie das Projekt „Bedarfsermittlung – Beratung der Praxisforschung durch Wissenschaft“ der Gesundheitsregionplus der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt. Im Sportamt Erlangen hat AOK-Direktor Norbert Kettlitz nun den Schirmherren des Projekts, Landrat Alexander Tritthart und Oberbürgermeister Florian Janik, die Förderbescheide übergeben. „Der AOK Bayern liegt es besonders am Herzen, dass jeder, unabhängig vom Bildungsstand, Einkommen und kulturellem Hintergrund, Zugang zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise hat. Deshalb unterstützen wir die drei Projekte sehr gerne, denn hier profitieren alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen“, so Norbert Kettlitz.

Gleiche Chancen auf Gesundheit für alle hat sich auch die Gesundheitsregionplus auf die Fahnen geschrieben. „Wir wollen unter anderem Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose, pflegende Angehörige, und Menschen mit Migrationshintergrund bedenken. Uns ist es wichtig, dass die Bevölkerung sich an den Projekten beteiligen kann. Zusammen wollen wir nachhaltige und passgenaue Maßnahmen für unsere Region entwickeln“, erklären die



Förderung von kommunalen Gesundheitsprojekten: Gemeinsame Freude bei Norbert Kettlitz (l.) von der AOK und OB Florian Janik. Foto: Giulia Iannicelli

Geschäftsführerinnen der Gesundheitsregionplus Marion Rippel und Zsuzsanna Majzik. Eine Wissenschaftlerin unterstützt sie dabei, mit Hilfe der Bevölkerung herauszufinden, welche Gesundheitsangebote in der Region ausgebaut werden können, welche noch fehlen und anschließend die Ergebnisse umzusetzen. Zudem wollen Marion Rippel und Zsuzsanna Majzik die Angebote zu Gesundheitsförderung und -versorgung für Bürgerinnen und Bürger auf einem Online-Portal transparent machen und die Suchtprävention an Schulen langfristig ausbauen. Den Finanzzuschuss der AOK Bayern kann die Geschäftsstelle der Gesundheitsregionplus für ihre drei Projekte daher gut gebrauchen.

Im harten Wettbewerb um europäische Fördergelder hat sich erneut ein FAU-Wissenschaftler durchgesetzt: Für sein Projekt „Ionic Liquid Interface Dynamics“ erhält Prof. Hans-Peter Steinrück vom Lehrstuhl für Physikalische Chemie einen der begehrten ERC Advanced Grants in Höhe von 2,5 Millionen Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Im Mittelpunkt steht die Grundlagenforschung auf dem Gebiet ionischer Flüssigkeiten, die in der industriellen Anwendung zum Beispiel zur effizienteren Herstellung neuartiger Chemikalien führen kann. Prof. Hans-Peter Steinrück gilt auf dem Gebiet der Oberflächenforschung im Ultrahochvakuum als international anerkannter Experte. *en*

2. Partizipationsveranstaltung mit Prof. Michael Wright im September

Um für die anstehenden Maßnahmenentwicklungsphase alle Partner in den mittlerweile auch von den Krankenkassen erwarteten Qualitätskriterien (vor allem Partizipation und Niedrigschwelligkeit) zu stärken planen wir eine Veranstaltung mit dem Themenfeld der Partizipation mit Prof. Micheal Wright am 28. September nachmittags. Ein Vortrag von Prof. Michael Wright zur Partizipation bildet den Einstieg. In der anschließenden Gruppenarbeit sollen die Arbeitsgruppen unter professioneller Anleitung prüfen und reflektieren, welche Zielgruppen und Akteursgruppen, wie in die anstehenden Maßnahmenentwicklungen eingebunden werden müssen. Interessierte sind herzlich von der Veranstaltung eingeladen.

3. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Für einen Einblick in die bisherigen Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen, möchten wir einige ihrer Mitglieder zu Wort kommen lassen:

Arbeitsgruppe „Kinder und Jugend“

„Die AG Kinder/Jugendliche befasst sich mit den Belangen von Familien, die zum einen aus schwierigen Lebenssituationen heraus und zum anderen mit größerem Aufwand am Gesundheitssystem teilnehmen. Wir haben bisher die Ist-Situation im Landkreis und in der Stadt beleuchtet, Problemfelder analysiert und erste Visionen entwickelt. Mein Schwerpunkt liegt vor allem auf den Familien mit behinderten Kindern und Familien, bei denen ein oder zwei Elternteile eine Behinderung haben. Gerade diese Zielgruppen haben immer noch erhebliche Schwierigkeiten bzw. mit vielen Hürden zu kämpfen, um das Gesundheitssystem in vollem Umfang nutzen zu können. Das reicht von der pränatalen Diagnostik, der Teilhabe an Betreuung- und Schulalltag hin bis zur Teilhabe an Vorsorgemaßnahmen der Krankenkassen, Teilhabe an Sportvereinen und den Problemen bei einem "normalen Arztbesuch". Ich erhoffe mir von der bevorstehenden Maßnahmenentwicklung eine Verbesserung in möglichst vielen Bereichen.“ – *Ina Fischer, Projekt "Inklusion erlangen - In Stadt und Land"*

Arbeitsgruppe „Übergang Jugend/ Erwachsene“

„Bei der letzten gemeinsamen Gesundheitskonferenz wurden die Arbeitsgruppen vorgestellt und die Teilnehmer konnten sich aussuchen, wo sie mitarbeiten wollen. Für unsere Gruppe meldeten sich „nur“ sechs Interessierte. Alle anderen Gruppen stießen auf mehr Interesse. Inzwischen ist auch unsere Gruppe auf 19 Personen angewachsen, alles sehr kompetente Personen aus den Bereichen Streetwork, Jugendarbeit, Jugendamt, Beratungsstellen, ärztliche Versorgung, Behindertenarbeit und Wohnungswesen. Wir haben uns für Menschen im Alter von 16-27 Jahren als Handlungsfeld entschieden. Nach der Bestimmung der Zielgruppen und der Visionen stehen wir jetzt vor der SWOT-Analyse (Stärken und Schwächen). Außerdem diskutieren wir sehr intensiv das Thema Partizipation. Jugendliche haben wenig Interesse sich in Gesundheitsthemen einzubringen. Wir haben eine Liste von Partnern aufgestellt, die uns als „Mittler“ unterstützen können. Diese beiden Themen werden uns in der nächsten Arbeitskreissitzung beschäftigen.“ – *Gabriele Klaußner*

Arbeitsgruppe „Erwachsene“

„AG Erwachsene mittleren Alters auf Zielkurs. Unter den Schwerpunkten Lebenswelt Privatleben, Berufswelt und Arbeitslosigkeit wurde in den letzten Wochen viel erarbeitet und sehr viele Stärken in unserer Gesundheitsregion^{plus} identifiziert. Die größte Herausforderung in der weiteren Arbeit wird die stärkere Vernetzung von Infrastruktur, Angeboten und Zielgruppe sein. Ein konkretes Thema aus der AG ist z.B. die Begleitung und Entlastung von Menschen in schwierigen Lebenslagen.“ – *Jonas Nienaber, Fachexperte der Siemens-Betriebskrankenkasse und Leitung der Arbeitsgruppe*

Arbeitsgruppe „Übergang Erwachsene/ SeniorInnen“

„Wenn ExpertInnen aus verschiedenen Themenfeldern sich zusammensetzen, braucht es etwas Zeit, um gegenseitig herauszufinden, wie die Einzelnen „ticken“ und wo es gemeinsam lang gehen soll. Die Anfänge waren nicht einfach, aber inzwischen stehen die ersten Ergebnisse: Die SWOT-Analyse ist gemacht, kleinere Ziele werden schon sichtbar und die Liste derjenigen, die die Diskussionsrunde vergrößern sollen, ist lang. Eines wurde bei jedem Arbeitstreffen deutlich: An Ideen mangelt es in dieser Gruppe nie! Die Frage ist eher immer wieder, wie diese Ideen in eine zielführende Struktur gebracht werden können. Als nächstes steht an, die Themenschwerpunkte (Arbeitsmodelle, Infrastruktur, Vernetzung ...) festzule-

gen, eine Form für die Partizipation zu finden, die jeweiligen Betroffenen und ExpertInnen dazu einzuladen und bundesweit zu recherchieren, wo es funktionierende Beispiele dafür gibt. Wir sind gespannt, wie der Ideenreichtum den Weg zur Umsetzung finden kann!“ – *Elisabeth Benzing*

Arbeitsgruppe „SeniorInnen“

„In der Arbeitsgruppe Seniorinnen und Senioren diskutierten in mehreren Sitzungen Bürgerinnen und Professionelle über verschiedene Herausforderungen in den Bereichen Pflege, Entlassungsmanagement, Wohnen, Ehrenamt etc. Ein besonderer Augenmerk lag an die Bekanntmachung bestehender Angebotsstrukturen und auf der Anpassung dieser auf spezielle Bedürfnisse von z.B.: Senior/innen mit Migrationshintergrund oder Menschen, die von Altersarmut betroffen sind. Zum Ende der Arbeitsgruppenphase ist eine große gemeinsame Sitzung mit dem länger bestehenden Arbeitskreis Senior/innen geplant, um gemeinsam die anstehende Konkretisierung und Ausformulierung von Visionen für die geplante gemeinsame Gesundheitsstrategie anzugehen.“ – *Zsuzsanna Majzik*

4. Kinder und Jugendbeteiligung in der Gesundheitsregion^{plus}

Wie können wir von Kindern und Jugendlichen erfahren, welche Gesundheitsthemen für sie relevant sind? Wie erleben sie ihre Lebenswelt? Kennen sie die vorhandenen Spiel- und Freiflächen und was muss auch bemängelt werden? Um erste griffige Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu Gesundheitsfragen kennen zu lernen, stellte uns ein Mitarbeiter von Kobra, einer Fachstelle für kommunale Beteiligungsprozesse bewährte Projekte vor. Jetzt gilt es, im Netzwerk mit vielen Stellen, die in Stadt und Landkreis mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, eine sinnvolle Strategie zu planen. Interesse? Fragen? luitgard.kern@erlangen-hoechstadt.de (Koordinatorin AG Kinder und Jugendliche)

5. Jahresschwerpunktthema „Psychische Gesundheit“

Wir sind begeistert! Schon über 50 Gruppen beteiligen sich an unserer Bilderaktion „10 Schritte zur seelischen Gesundheit“. Die wunderbaren Ergebnisse wollen wir in unserem Aktionszeitraum von 26.09.- 10.10.2016 an verschiedenen publikumsstarken Orten ausstellen, bzw. das Aktionsposter mit allen Motiven aushängen. Falls Sie zwar kein Bild gestalten, aber gerne eines ausstellen würden, geben bitte bis zum 30.07.2016 unter luitgard.kern@erlangen-hoechstadt.de Bescheid. Sie erhalten dann im September eines der Kunstwerke und eine Staffelei, um es entsprechend präsentieren zu können. Eine Begleitinformation erklärt die Aktion und nennt die Mitwirkenden und Ausstellungsorte, ergänzt von unserer Broschüre der regionalen Ansprechpartner bei seelischen Problemen.

<http://www.fueralleinstadtundland.de/gesundheit-in-erher/jahresschwerpunktthemen/>

Als Nachtrag zu der Gemeinsamen Gesundheitskonferenz im Januar liegt inzwischen die Dokumentation vor. Sie kann gerne in der Geschäftsstelle mitgenommen und verteilt werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre Geschäftsstelle Marion Rippel und Zsuzsanna Majzik